

Schilf oder Geometrie?

Viereckteich: Im Jahr 2006 wird saniert

Von unserer Redakteurin
CARLA HANUS

Dessau/MZ. Schilf in einem viereckigen Teich? „Das fand ich schon seit Jahren blöd“, sagt Babette Scurrrell und meint das derzeitige Aussehen des Viereckteichs, das sich dem Spaziergänger im Beckerbruch bietet. Gegen eine Veränderung dieses Bildes hätte die Koordinatorin des Projektes „Blockierter Wandel“ des Bundes für Umwelt und Naturschutz demnach nichts einzuwenden. Aber welcher Zustand erreicht oder erhalten werden soll, das sei auszuhandeln.

„Auch Zeitschichten machen ein Denkmal aus.“

KIRSTEN LOTT
REFERATSLEITERIN
GRÜNPLANUNG

An diesem Punkt berühren sich das Projekt, welches die Soziologin Babette Scurrrell betreut, und das städtische Vorhaben, den Viereckteich neu zu gestalten.

Parallel zu weiteren Vorhaben im nördlichen Teil des Georgengartens möchte die Stadt Dessau den Viereckteich wieder in seine ursprüngliche geometrische Form zurückversetzen. Wie die Anlage

DISKUSSION

Treff vor Ort

Zu einer Diskussionsrunde „Viereckteich natürlich - Oder nicht?“ lädt am 19. August 17 Uhr die Kreisgruppe Dessau des Bundes für Umwelt- und Naturschutz direkt an den Viereckteich im Georgium in Dessau ein. Referentinnen sind die Umweltwissenschaftlerin Tanja Mölders von der Universität Lüneburg, die sich in dem Projekt „Blockierter Wandel“ mit Dessau befasst, und Kirsten Lott, Referatsleiterin Freiraum- und Grünplanung Dessau. Mölders spricht zu „Welche Natur wollen wir?“ und Lott zum Vorhaben „Viereckteich“.

mit einer markanten Treppe Ende der 1920er Jahre fertig gestellt wurde und wie sie über Jahrzehnte zu erkennen war, so soll sie voraussichtlich im kommenden Jahr wieder hergerichtet werden. Vorzugsweise im August, September und Oktober, da es sich ja um ein besiedeltes Biotop handelt.

Entschlammt werden soll der Viereckteich. Der Schilfsaum wird zurückgenommen, so dass der Eindruck eines viereckigen Bauwerks, eines geometrischen Elements in



Was wird aus dem Viereckteich im Beckerbruch? Umwelt- und Denkmalschützer diskutieren zwei mögliche Varianten.

MZ-Foto: Lutz Sebastian

der Landschaft, wieder deutlich hervorgehoben wird.

Damit weichen die städtische Freiraum- und Grünplanung und das Landschaftsplanungsbüro sowie die Denkmalpflege jedoch von ihrer eigentlichen Maxime ab, den Georgengarten „in der Formensprache des 18. Jahrhunderts“ wieder zu beleben. „Hier soll nicht etwas neu geschaffen werden, was nicht mehr da ist“, erklärt Kirsten Lott, Referatsleiterin Grünplanung, dazu. Die Denkmalpflege habe sich

für den Viereckteich entschieden, „weil es in Sachsen-Anhalt kaum ein Element aus den 1930er Jahren gibt, das noch so gut erhalten ist“. Deshalb halte man an der „Zutat“ zum Park aus dem 18. Jahrhundert fest. „Auch Zeitschichten machen ein Denkmal aus“, begründet Lott den gefundenen Kompromiss.

Eben um solche Beziehungen und Gegensätze Natur und Kultur geht es auch in dem Projekt „Blockierter Wandel“, das sich mit nachhaltiger Regionalentwicklung befasst, kon-

kret in der Untersuchungsregion „Mulde-Mündung“. Deshalb freut sich Babette Scurrrell mit dem Viereckteich ein Beispiel gefunden zu haben, an dem sich das Forschungsprojekt erklären lässt.

„Wir greifen immer in die Natur ein, bewusst oder unbewusst“, sagt Scurrrell. „Wir wollen aber zeigen, dass es immer Entscheidungen sind, die zuvor getroffen werden, dass zu klären ist, was erreicht werden soll und wer welche Entscheidungen treffen darf.“